

Ercheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägerlohn  
50 S., im Bezirk 1. K.  
außerhalb d. Bezirks  
1 M. 20.  
Monatsabonnement  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 S., bei mehrmalig.  
je 6 S.  
Gratisbeilagen:  
Das Blaubeurerhütchen  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 90.

Nagold, Montag den 13. Juni

1898.

## Amtliches.

### Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betr. den Ankauf von Remonten für die Feld- Artillerie.

Das Kriegsministerium beabsichtigt, eine Anzahl Zug-  
und Reittremonten für die königliche Feldartillerie frei-  
händig durch eine besondere Kommission im Lande aufzukaufen  
zu lassen und zwar:

- am 12. Juli in Ehingen,
- 13. " " Saulgau,
- 14. " " Ravensburg,
- 15. " " Waldsee,

in Saulgau im Anschluss an die staatliche Prämierung  
für Pferde des Landeschlags, sonst von morgens  
8 Uhr ab,

unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Pferde müssen als Stangenpferde mindestens  
1,60 m, als Reit- und Vorderpferde mindestens  
1,52 m Stockmaß haben, im Alter von 4-6 Jahren  
stehen und nach Knochenstärke, Form und Gang sich  
zu Artillerie-Pferden eignen, also Zugfähigkeit mit  
Beweglichkeit verbinden.
- 2) Gengste, Spitzhengste, trüchtige Stuten, Schimmel  
und Falben sind vom Ankauf ausgeschlossen.
- 3) Der Ankauf erfolgt in erster Linie von inländischen  
Züchtern und Pferdebesitzern. Die Abstammung der  
Pferde ist durch Deckschein nachzuweisen.
- 4) Der Verkäufer haftet für die gesetzlichen Gewährs-  
mängel (Regierungsblatt vom 4. Februar 1862).
- 5) Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare  
Bezahlung abgenommen. Jedem Pferd ist eine Trense  
und ein Halfter mit je 2 Meter langen Stricken  
mitzugeben.

Stuttgart, den 4. Juni 1898.

Schott von Schottenstein.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher bzw. Wahlvorsteher.

Das Abstimmungsresultat bei der bevorstehenden Reichs-  
tagwahl ist noch am Abend des 16. Juni sofort nach  
Feststellung des Wahlergebnisses durch Verwendung von  
Extraboten und Telegraphen dem Oberamt anzuzeigen.

Extraboten sind zu verwenden bis zur nächstgelegenen  
Telegraphenanstalt.

Anzuzeigen ist die Gesamtzahl der gültig abgegebenen,  
und die Zahl der auf jeden Kandidaten gefallenen Stimmen.  
Die erwachsenen Kosten sind spätestens bis 20. ds. Mts.  
bei dem Oberamt zu liquidieren.

Falls nicht besondere Gründe die Anrechnung einer  
höheren Entschädigung rechtfertigen, sind für Extraboten  
25 Pfg. pro Km. Entfernung (einfach gerechnet) zu Grunde  
zu legen. Bruchteile von Kilometer dürfen voll berechnet werden.  
Den 9. Juni 1898.

R. Oberamt. Ritter.

## Bekanntmachung

### betr. die Säuberung der Obstbäume und Beerenkulturen von Blattläusen und Raupen.

Die Besitzer von Obstbäumen und Beerenkulturen werden  
hiermit aufgefordert, ihre Obstbäume und Beerenstöcke von den  
in diesem Jahre wieder so massenhaft auftretenden Blatt-  
läusen und Raupen ohne Verzug zu reinigen und die Reinigung  
in angemessenen Zeitschnitten solange zu wiederholen,  
als sich diese Insekten auf den Bäumen und Gesträuchen zeigen.

Die Schultheißenämter wollen diese Anordnung in  
ortsüblicher Weise bekannt machen, die Baumbesitzer ent-  
sprechend belehren, die Ausführung der Vorkehrungen überwachen  
und die Säumigen zur Verantwortung und eventuell zur  
Strafe ziehen.

Von den verschiedenen Bekämpfungsmitteln wird insbe-  
sondere das Besprühen der Bäume und Sträucher mit  
Kupferkalkbrühe oder das Besprühen mit Kupferzucker-  
pulver empfohlen, da diese Mittel leicht und billig zu be-  
schaffen sind.

Nagold, den 11. Juni 1898.

R. Oberamt. Ritter.

## An die gem. Remter.

Behufs Vervollständigung der Ortsbibliotheken wollen  
die gem. Remter binnen 8 Tagen als portopflichtige Dien-  
sache berichten, welche Bücher und Schriften landwirtschaft-  
lichen Inhalts sie etwa wünschen und insbesondere angeben,  
welche Bände des sehr guten Sammelwerks „des Landmanns  
Winterabende“ in ihren Gemeinden vorhanden sind und ob  
sich schon das Buchlein von Dr. Lucas „der Obstbau auf  
dem Lande eine belehrende Dienstausweisung für Gemeinde-  
Baumwärter“ in ihren Ortsbibliotheken befindet.

Nagold, den 11. Juni 1898.

R. Oberamt. Ritter.

Die Hauptkonferenz des evang. Schulbezirks Nagold  
findet **Wittwoch den 22. Juni in Altensteig** statt.  
Sie beginnt vormittags 10 Uhr durch musikalische Vorträge  
in der Kirche. Daran schließen sich die Verhandlungen  
im Saale des Rathauses. Lehrprobe, Referate und Be-  
sprechung werden zum Gegenstand haben: den Unterricht  
in der allgemeinen Fortbildungsschule und die Ver-  
wendung des „Legebuchs für Fortbildungsschulen“  
(Hrsg. vom Württ. ev. Schullehrerunterstützungsverein).  
Nagold, den 13. Juni 1898.

R. Bezirkschulinspektorat: Römer.

## Zum zehnjährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms.

Am kommenden Mittwoch, den 15. Juni, vollenden  
sich zehn Jahre, seit Wilhelm II. zur Regierung des Reiches  
und Preußens berufen wurde. In einer für das deutsche  
und preussische Volk ersten Zeit trat der damals noch nicht  
dreißigjährige Monarch sein verantwortungsvolles Herrscher-  
amt an, kurz hinter einander waren die beiden ersten ruhm-  
umstrahlten und hochverehrten Kaiser des neuen Reiches ins  
Grab gesunken, ihr Heimgang erschütterte tief die weitesten  
Kreise unseres Volkes und unter dem Eindruck dieses tra-  
gischen Doppelerignisses machte gar Vielen die nächste politi-  
sche Zukunft des deutschen Vaterlandes in unsicherem Lichte  
erscheinen. Verschiedene beunruhigende Gerüchte über die  
Anschauungen und Neigungen des jungen Kaisers gingen  
um und erfüllten wohl so manchen erprobten Patrioten mit  
heimlicher Besorgnis, ob nicht der Enkel Wilhelms I., der  
Sohn Friedrichs III., ganz andere Bahnen wandeln werde,  
als seine beiden Vorgänger auf dem Throne, ob er nicht  
vor Allem nach kriegerischen Vorhaben streben werde, wie  
dies bei einem Fürsten, der in so jugendlichem Alter zur  
Regierung eines der mächtigsten Reiche der Welt gelangte,  
kaum besonders überraschend gewesen wäre. Aber gerade  
in letzterer Richtung ließ Kaiser Wilhelm II. alsbald erkennen,  
dass diese Besorgnisse, die nicht zum Wenigsten namentlich  
auch im Auslande gehegt wurden, durchaus unbegründet  
seien. Denn in allen seinen Entschliessungen bekundete er  
seinen festen Willen, gleich seinem unvergesslichen Großvater  
ein Schützer und Stützer des Friedens zu sein, und als  
solcher hat er sich noch bis zur Stunde erfolgreich erwiesen,  
während er es zugleich doch auch verstanden hat, kraftvoll die  
bevorzugte Stellung Deutschlands im Räte der maßgebenden  
Nationen Europas zu wahren und das Ansehen des deutschen  
Namens zu fördern. Und neben der Aufgabe, seinem Reiche  
und Volke den äußeren Frieden zu erhalten, widmete sich  
der erlauchte Jubilar von Anbeginn seiner Regierungsthätig-  
keit an mit seltenem Pflichteifer, mit hingebender Freude  
auch anderen selbstgezeichneten Zielen, dem Ausbau des Reichs-  
gedankens, der sozialen Verbesserung, der wirtschaftlichen Ent-  
wicklung im Reiche und auch auf diesen Gebieten kann er  
in seiner nun zehnjährigen Regierungszeit schone Erfolge  
verzeichnen. Wohl gelang nicht alles, was der erlauchte  
Monarch in seinem hohen Gedankensfluge anstrebte, wohl  
reisten nicht alle Blütensträume, trotzdem hat er sich hierdurch  
in seinen Bestrebungen zum Wohle des Volkes und des  
Vaterlandes nicht beirren lassen, und die dankbare Erkennt-  
nis dieses seines pflichtgetreuen Herrscherwirkens hat sich bei  
jedem neuen Regierungsjahre des Kaisers in unserem Volke  
immer mehr durchgerungen und freudig begrüßt dasselbe  
daher in allen seinen loyal gefassten Elementen den allerer-  
sten Schirmherren des Reiches, den ersten unter den Bundes-  
fürsten, zur Vollendung des ersten Jahrzehnts seiner Regierung.

Gewiß, es hat sich seit dem Regierungsantritte Wil-  
helms II. manches geändert in Preußen und im Reiche,  
an Stelle so mancher alten Einrichtungen ist Neues getreten,  
durchgreifende Sach- und Personalveränderungen sind erfolgt.  
Das ist jedoch noch bei jedem Regierungswechsel in allen  
Kulturstaaten der Fall gewesen, und jedenfalls war das  
gute Recht des jungen Kaisers, seiner Regierung von Anfang  
an einen gewissen schärfer prononcierten Zug zu verleihen;  
dabei sind die Grundeinrichtungen des Staates und Reiches  
unerschüttert geblieben und eine Reihe bemerkenswerter Re-  
formen auf den verschiedensten Gebieten kennzeichnen einen  
bedeutenden Fortschritt Deutschlands unter dem Herrscher-  
walten seines jüngen Kaisers. Allerdings regte die weitläufige  
ministeriellen Veränderungen im Reiche und Preußen, die  
Entlassung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, weite Kreise  
unserer Nation schmerzlich an, und eine unruhig bewegte  
und unsichere Epoche in der politischen Entwicklung unseres  
Vaterlandes war die Folge dieses einschneidenden ersten  
Kanzlerwechsels im neuen Reiche. Seitdem sind aber Jahre  
verfloßen, und die anlässlich dieses Ereignisses erregten Wo-  
gen der öffentlichen Meinung haben sich längst wieder ge-  
glättet, ist doch das zerriffen gemessene persönliche Band

zwischen dem kaiserlichen Enkel Wilhelms I. und dem eigen-  
lichen Schöpfer des Reiches erneut angeknüpft, und zeigt es  
sich doch, dass die Leitung der Reichspolitik bestrebt ist, nach  
mehr als einer Richtung hin wieder in die bewährten Bahnen  
des großen Staatsmannes, der jetzt dem deutschen Volke nur  
noch „der getreue Eckart“ ist, einzulenken.

In einem bedeutsamen Moment für Deutschland fällt die  
Beendigung des ersten Jahrzehnts der Regierung unseres  
Kaisers, es ist der Vorabend der großen Wahlkämpfe, an  
welchem der erlauchte Herrscher auf die erste Dekade seiner  
Regierung zurückschaut. Ernst und gewichtig ist die bevor-  
stehende wahlpolitische Entscheidung, ihr Ausfall kann und  
wird auf den anhebenden neuen Abschnitt der Regierung  
Wilhelms II. nicht ohne merklichen Einfluss bleiben. Noch  
sind die Würfel nicht gefallen, um so mehr sollte der Ein-  
blick auf das zehnjährige Regierungsjubiläum des Kaisers  
und Königs jedem reichstreu gestimmten Wähler eine letzte  
dringende Mahnung sein, seine Stimme im Sinne der von  
dem hohen Jubilar so liebevoll zum Wohle des Gesamt-  
vaterlandes vertretenen Politik abzugeben. — Dies wäre  
gewiß die schönste Gabe zum Jubiläumstage des 15. Juni!

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich

\* Nagold, 13. Juni. Die Volkspartei hielt gestern  
Abend unter dem Vorsitz des Hrn. Sägewerksbesitzer Carl  
Reichert im Gasthof z. Adle ihre Wahlversammlung ab,  
wobei ihr Kandidat, Hr. Bauunternehmer Cies sein Pro-  
gramm entwickelte. Der Kandidat kam zuerst auf den Bund  
der Landwirte zu sprechen und gab einen Rückblick über  
Grund und Zweck seiner Gründung im Jahr 1893 sowie  
seine Thätigkeit bis heute. Er verurteilt die Interessen-  
politik desselben und betont, dass unter seinen Bestrebungen  
1/10 des deutschen Volkes gewinnen, 9/10 aber leiden  
würden. Das Staats-Interesse sei aber das erste Interesse  
und der Staat müsse alle Erwerbszweige gleichmäßig be-  
handeln. Der Antrag Reich sei ein eigennütziges Begehren  
der Großgrundbesitzer und den Kleinbauern würde der Antrag  
gar nichts nützen, weil er selten viel Frucht zu verkaufen  
habe. Als Mann der Volkspartei tritt Hr. Cies ein: 1)  
für den Schutz des allgemeinen, freien Wahlrechts (Wahl-  
couverts); 2) für Diäten an die Volksvertreter; 3) für  
Sparankheit im Reichshaushalt; 4) für bessere Nag-  
barmachung der angesammelten 380 Mill. von  
d. Alters- u. Invalid-Rosse; 5) für Verbesserung, resp. allmähliche  
Auflösung d. Alters- u. Invalid-Versicherungsgesetze; 6) gegen  
weitere Erhöhung der Offiziersgehälter und gegen Pen-  
sionierung gesunder, übergangener Offiziere; 7) für gesunde,  
wohlorganisierte Militärmacht zu Wasser und zu Lande.  
Mit dem Wunsche, unser liebes deutsches Vaterland möge  
einen gut deutschen Reichstag bekommen, empfiehlt  
sich Hr. Cies, indem er verspricht, auch für das Wohl  
unseres engeren Vaterlandes einzutreten. Der Vorsitzende  
eröffnet nun die Diskussion, da sich aber niemand zu einer  
Anfrage oder Entgegnung meldet, ergreift Hr. Redakteur  
Schmid das Wort, um in längeren Ausführungen sich  
erstens darüber zu beklagen, dass sich über die Volkspartei  
ein großes Geschrei erhoben habe, weil sie in den 7. Wahl-  
kreis gekommen sei, dann spricht er sich gegen die Bezo-  
gung des Adels in der Armee aus und wirft der „Dutschen  
Reichspost“ vor, dass sie eine sehr scharfe Sprache gegen die  
Volkspartei geführt habe. Weiter weist er den Vorwurf  
zurück, dass die Volkspartei nur für die Reichen sorge und  
nichts für den Mittelstand thue. Betreffs der Invalid- u.  
Altersrenten verlangt er bessere Nagbarmachung der ange-  
häuften Millionen, indem auch der kleine Mann Ansehen  
zu billigem Zinsfuß erhalten müsse. Er kommt im Laufe  
seiner Rede merkwürdiger Weise eingehend auf die  
Abgeordneten der Volkspartei im Landtag zu sprechen, indem  
er deren Verhalten dem der anderen Abgeordneten, nament-  
lich dem des Abg. Schrempf gegenüberhält. Zum Schluss  
mahnt er zur Tocht vor der konservativen Partei.  
Der Redakteur dieses Blattes sah sich veranlasst, auf die  
Erwähnung des „Gesellschafter“ seitens d. Hrn. Redakteur  
Schmid, zu erklären, dass er über die Versammlung der  
konservat. Partei nur berichtete was er gehört habe und  
dies auch bei der heutigen Versammlung so halten werde.  
Das ist mit dem obigen Bericht auch geschehen; aber leider  
muß noch beigelegt werden, dass der Berichtshatter Kgr. ff.  
seitens des H. Kandidaten sowohl als seitens des H. Redakteur  
Schmid auf die Gegenpartei bezw. den Bund der Landwirte,  
ferner sonderbare Ermunterungsurufe gehört hat, die er  
bei der Versammlung der konservat. Partei vollständig  
und gerne vermied.

• Nagold, 13. Juni. Gestern vergnügten sich einige  
junge Leute mit Nachenfahren auf der hochangesehnen  
Nagold; unglücklicherweise wurde der Nachen dem Wehr-  
oberhalb der Kaiserlichen Mühle zugetrieben und in den

Strudel hinabgerissen. Der eine von den Insassen konnte sich selbst retten; dem andern wurde noch im letzten Moment eine Stange gereicht, welche er ergriff, der dritte jedoch, ein Wagnerlehrling, der gestern ausgeleert hatte, fiel dem reißenden Fluß zum Opfer; sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

**Chhausen, 13. Juni.** Ein ausführlicher Bericht über den am Freitag Abend niedergegangenen Wolkenbruch mußte zurückgestellt werden und folgt in nächster Nr. (D. Red.)

**Unterthalheim, 10. Juni.** Die Generalversammlung des Kriegervereins fand gestern im „Hirsch“ statt. Der Vorstand H. Luz hieß die Kameraden herzlich willkommen. Hierauf wurde der Rechenschafts- und Geschäftsbericht verlesen. Dem Vereine gehören 48 aktive und 7 Ehrenmitglieder an. Die Einnahmen betragen 70 M 98 S und die Ausgaben 33 M — S. Die seitherige Vorstandschaft wurde mit großer Stimmenmehrheit und auch der Ausschuss bis auf ein Mitglied wiedergewählt. Zugleich feierte der Verein sein 10. Stiftungsfest. Vom Schriftführer wurde ein Rückblick auf das Vereinsleben geworfen und dem Vorstand für seine 10jährige, treubeforgte, friedliebende Leitung gedankt, verbunden mit dem Wunsche, daß er noch viele Jahre dem Vereine vorstehen möge. Sodann forderte der Vorstand die Kameraden auf, der Bezirkssterbekasse, welche im Laufe dieses Sommers gegründet werde, beizutreten. Auch unser Dr. Pfarrer und der Schriftführer betonten den löblichen Zweck dieser Kasse. Schließlich richtete erstere noch herzliche Worte an die Versammlung, zur Eintracht unter sich und unter den Nachbarvereinen. So verlief die Versammlung in schönster Harmonie. — Heute nachmittags gegen 4 Uhr hatten wir einen wolkenbruchartigen Gewitterregen; der Regen fiel in solcher Menge, daß das Wasser auf der Ortstraße daherschloß. Wohl wurden die Feldwege nur wenig beschädigt, hingegen von den Grundstücken da und dort der gute Boden weggeschwemmt. Wie bekannt sind solche Regen immer von Nachteil für die Landwirtschaft.

**Calw, 10. Juni.** (Korresp.) Gestern Abend entwickelte der Kandidat der Volkspartei, Herr Bauunternehmer Reinhold Gies, im Dreißigen Saale hier sein Programm. Derselbe bekannte sich ganz zu den Grundsätzen der Volkspartei und gab die Zufrage, daß er, falls die Wahl ihn als Vertreter des VII. Reichstagswahlkreises nach Berlin führen würde, beharrlich zu den Forderungen des bürgerl. Fortschritts stehen werde. Die sachgemäßen und gewandten Ausführungen des Redners fanden in der zahlreich besuchten Wählerversammlung großen Beifall. Am nächsten Samstag wird Herr Landtagsabgeordneter Schrempf, Kandidat der konservativen Partei und des Bauernbundes, im Badischen Hof sein Programm darlegen. Nach Lage der Umstände dürfte es zwischen den beiden Kandidaten zu einer Stichwahl kommen.

**Calw, 10. Juni.** Gestern mittags um 1 Uhr entlud sich über die Gemeinden Liebenzell und Weinberg ein wolkenbruchartiger Regen mit starkem Hagel. Sämtliche Gewächse haben aufs schwerste gelitten oder sind ganz vernichtet. In den tiefen Lagen drang das Wasser in die Häuser ein. Die Lage für die Landwirtschaft gestaltet sich auch in diesem Jahr ungünstig.

**Orb, 11. Juni.** Der Neckar ist stark angeschwollen. Der Pegel zeigt bereits den Wasserstand von 2 m 60 cm. Das Wasser steigt rasch.

**Stuttgart, 10. Juni.** Herzogin Bera begeht heute ihr 10jähriges Jubiläum als II. Chef des Ulanenregiments König Karl Nr. 19. Aus diesem Anlaß hat sich die Herzogin heute früh mit dem Orientexpresszug nach Ulm begeben, wo sie eine Parade über das Regiment hält. Nach derselben gibt sie im Saalbau des Offiziercorps ein Festmahl, ebenso werden die Mannschaften festlich bewirtet. Von Unteroffizieren des Regiments wird nachmittags das historische Festspiel von Professor Seuffer: „Die Vertreibung der Franzosen aus Württemberg“, aufgeführt. Die Rückkehr nach Stuttgart erfolgt abends mit dem Orientexpresszug.

**Stuttgart, 10. Juni.** Die Königin hat geruht, dem Komitee der unter ihrem Protektorate stehenden Dr. Kraußheimer'schen Augenheilkunst für Unbemittelte den Titel „Charlotten-Verein für arme Augenkranken“ zu verleihen.

**Stuttgart, 10. Juni.** Professor Dr. Otto H. Jäger, der bewährte Einführer neuer Turnerei und des Eisenstabs in den Schulen und Vereinen, begeht heute seinen 70. Geburtstag.

**Vom Heuberg, 10. Juni.** (Korresp.) Der Kandidat des Zentrums IX. Wahlkreis, Schöninger, hielt vorgestern zahlreich besuchte Wahlversammlungen in Ebingen, Margrethausen, Lautlingen und Geislingen, welche durchweg geordnet verliefen. In Geislingen spielte sich ein heiterer Zwischenfall ab. Redakteur Erzberger kam auch auf das Bernheim'sche Wort: „Der Zukunftstaat komme erst am Sankt Nimmerleinstag“ zu sprechen, worauf einer der Anwesenden rief: „Das ist nicht wahr.“ Erzberger bot nun dem Zwischenrufer eine Wette an. Wenn bis nächsten Sonntag der Beweis geliefert ist, daß Genosse Bernheim diese Worte nicht gebraucht hat, zahlt Erzberger der Geislinger Ortsarmentkasse 50 M; kann der Beweis nicht geliefert werden, so zahlt der Gegner 10 M. Wir glauben, daß Redakteur Erzberger die Wette gewinnt. In jedem Falle aber gewinnt die Geislinger Ortsarmentkasse.

**Flein, 10. Juni.** (Korresp.) Der Reichstagskandidat der Volkspartei, Kunsttiller Schmid von Kleinengersheim, hielt gestern hier vor einer zahlreichen Versammlung einen mit ungeteiltem Beifall aufgenommenen Vortrag über sein Programm.

**Flein, 10. Juni.** (Korresp.) Den schönen Sommertagen sind hier rasch Tage mit anhaltendem Regen gefolgt, was die Befürchtung nahelegt, es könnten am Ende die bisher vorzüglich stehenden Weinberge Schaden nehmen, da die der

Blüte unmittelbar nahen Trauben warmes Wetter mit Sonnenschein haben sollten.

**Heilbronn, 11. Juni.** Eine gestern hier abgehaltene Versammlung der Deutschen Partei beschloß, unter den gegebenen Umständen die Reichstagskandidatur des Oberbürgermeisters Hegelmaier zu unterstützen und ernannte ein Wahlkomitee, welches die nötigen Geschäfte alsbald aufnehmen soll. Einem Delegierten der Partei, welcher zu Hegelmaier gesendet wurde, gab dieser die Erklärung ab, daß er nunmehr unter diesen Umständen seine Kandidatur wieder aufnehmen werde.

**Ulm, 8. Juni.** Bevor die Stadt Ulm mit dem Kriegsministerium in Berlin die jedenfalls auf 3—4 Millionen sich belaufende Kaufsumme für den Umwallungsterrain vereinbart, muß sie sich vorher vergewissern, in welcher Höhe sie die Beiträge zu dieser Summe von den Eigentümern der an den Wall angrenzenden Grundstücke verlangen kann. Die Berechtigung, diese Eigentümer zu finanzieller Leistung heranzuziehen, liegt in der Natur der Sache; denn die durch die Entfestigung vom bisherigen Bauverbot freiwerdenden Grundstücke bekommen dadurch plötzlich einen 6. bis 8fach so hohen Wert. Nur bedarf es zum Zweck dieser Heranziehung, wie seiner Zeit in Mainz, eines besonderen Gesetzes, und ein solches Spezialgesetz hat nun die Stadt Ulm schleunigst bei dem R. Ministerium des Innern anzukommen. Die Privateigentümer in Mainz haben seiner Zeit an ihre Stadt 500 000 fl. zu zahlen gehabt. Eine ähnliche Summe dürfte auch von der Stadt Ulm in Aussicht genommen sein. Der Entwurf zu einem solchen Spezialgesetz wird gegenwärtig auf dem hiesigen Rathaus ausgearbeitet; derselbe soll zusammen mit dem Gesetz von Mainz gedruckt und sodann an die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien und an die der Ständekammer übermittelt werden.

**Ulm, 10. Juni.** (Korresp.) Heute Morgen 8 Uhr 40 Minuten traf mit dem Orientexpresszug die Herzogin Bera mit Befolge hier ein, nahm im „Ruffischen Hof“ Absteigequartier und besichtigte um 9 Uhr das Ulanenregiment Nr. 19 auf dem Verchenfeld. Um 10 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Ulm und um 1/2 12 Uhr nach Billingen. Nach 12 Uhr findet Festessen der Mannschaften und von 1/2 1 bis 2 Uhr Frühstück der Herrschaften statt, worauf die Rückfahrt nach Ulm erfolgt. Nachmittags 1/2 5 Uhr findet aus Anlaß des 10jährigen Jubiläums der hohen Frau im Saalbau die Aufführung des Festspiels „Die Vertreibung der Franzosen aus Württemberg“ verfaßt von Professor S. Seuffer durch Unteroffiziere des Regiments statt. Nachmittags 1/2 5 Uhr ist im „Ruffischen Hof“ Tafel, an der etwa 50 Personen teilnehmen. Abends 7 Uhr 10 Minuten erfolgt die Abfahrt nach Stuttgart.

Ein schweres Unglück hat sich dieser Tage bei einer militärischen Übung in Straßburg i. E. ereignet. Die 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 15 stand etwa 200 Meter vom Rheinwalde entfernt mit Bepannung in Deckung, als auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in der Nähe des Waldes ein Schuß fiel. Die Pferde der Offiziere, die vor den Proglästen hielten, wurden scheu und rasten in voller Karriere davon. Ihnen nach die andern der Batterie. Die Fahrer, die abgefahren waren, suchten zwar die Pferde zu halten, jedoch vergebens. Wahrscheinlich hatten auch mehrere von ihnen die Hände mit den Zügeln umwickelt. So kam es, daß fast der größte Teil der Mannschaft mitgeschleift wurde. Es war ein gräßliches Bild, das sich darbot. Neun Soldaten wurden schwer verletzt und blieben wie tot liegen. Inzwischen rasten die Gespanne weiter. Sämtliche Wagen wurden zertrümmert. Was nicht vorher einzeln ging, zerplüßte in den Händen der Chaussees. Diesem Umstand allein ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde, denn auf der mit dem Exerzierplatz parallel laufenden Straße waren zahlreiche Menschen und Fuhrwerke. Zwei Soldaten sind ihren Verletzungen erlegen.

Der Kaiser wird den angekündigten Sommer-Aufenthalt auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel erst nach seiner am 30. Juli erfolgenden Rückkehr von seiner diesjährigen Nochtlandsfahrt nehmen. Auch die Kaiserin wird erst zu einem späteren Zeitpunkt, als ursprünglich geplant, nach Schloß Wilhelmshöhe übersiedeln, um daselbst ihre Sommer-villengast zu genießen, und zwar im Laufe der zweiten Junihälfte.

**Berlin, 9. Juni.** Der „Reichsanz.“ meldet aus Stuttgart: Der württembergische General der Infanterie v. Falkenstein, Kommandeur des XV. Armeekorps, erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens, der württembergische Generalmajor Stöhrer, Kommandeur der 36. Infanteriebrigade, den Roten Adlerorden 2. Kl.

**Berlin, 11. Juni.** Am 15. ds. Mts., dem Todestage Kaiser Friedrichs, wird in der Friedenskirche zu Potsdam eine Gedächtnisfeier stattfinden, zu welcher außer dem Offizierkorps von Potsdam auch das Ganze Offizierkorps der sogenannten Kaiser-Brigade befohlen worden ist. Zu der Gedächtnisfeier ist außerdem noch Einladung an Personen ergangen, die Kaiser Friedrich nahe gestanden haben. Den 16. Juni, den Gedenktag seines Regierungsantritts vor 10 Jahren, dürfte der Kaiser in Potsdam im Kreise seines Leibregiments zubringen, während für den Abend ein kleines Diner mit den Ministern und Staatssekretären in Aussicht genommen ist.

Der „Sammlungsruuf“ des Staatssekretärs Grafen Posadowsky anlässlich der Reichstagswahlen wird in der Tagespresse noch immer erörtert. Hierbei ist auch die Vermutung aufgetaucht, Graf Posadowsky befinde sich hinsichtlich des in seiner Rundgebung niedergelegten angeblichen Programmes der Regierung nicht im Einklange mit dem Reichskanzler, welcher Annahme jetzt indes von der „Nordd. Allgem. Ztg.“ mit aller Entschiedenheit widersprochen wird. Das offiziöse Blatt stellt ausdrücklich fest, Graf Posadowsky habe seinen vielbesprochenen „Wahlbrief“

nicht verfaßt, ohne sich vorher darüber vergewissert zu haben, daß die darin ausgesprochenen Grundsätze von dem Reichskanzler gebilligt würden. Falls dem wirklich so ist, dann würde die Posadowsky-Rundgebung allerdings eine erhöhte Bedeutung erlangen, trotzdem bleibt es höchst zweifelhaft, daß sie auf den Verlauf der Wahlen noch einigen Einfluß äußern sollte. — Noch immer regnet es von den zuständigen Stellen Dementi's der verbreiteten Nachrichten über auf dieser oder jener Seite angeblich geplant gewesene Änderungen des Reichstagswahlrechts. So hat jetzt der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld-Röf'ering, Bevollmächtigter Bayern's zum Bundesrate, das offiziöse „Wolff'sche Telegraphen-Bureau“ zu der Erklärung ermächtigt, er sei weder im Jahre 1895 noch früher oder später mit einem Entwurfe wegen Abänderung des Reichstagswahlgesetzes beschäftigt gewesen. Hoffentlich wird es nun einmal Ruhe mit diesen Gerüchten werden.

### Ausland.

**Luzern, 10. Juni.** Ueber das Eisenbahnunglück im Gütchtunnel bringt das „Vaterland“ folgende Einzelheiten: Eine Gruppe von 14 Arbeitern des Luzerner Bahnhof war zwischen dem Schönheim- und Gütchtunnel, etwa 20 Meter vom östlichen Ausgange des letzteren entfernt, mit Geleisearbeiten beschäftigt. Um 7 Uhr 6 Minuten vormittags fuhr, wie gewöhnlich, der erste Morgenzug der Zentralbahn ein und zwar auf dem Geleise, auf dem die Arbeiter gerade thätig waren. Gehörig unterrichtet, wichen diese auf das nebenanliegende Geleise aus. Es scheint nun, daß ein Sonderzug der Nordostbahn, der Züricher Pfingstausschlager nach Luzern brachte, in zu rascher Folge nach dem Zentralbahnhof durch den Tunnel fuhr. Er überraschte die Arbeiter auf dem Geleise, auf dem sie einen Augenblick zuvor Schutz vor dem Zuge der Zentralbahn gesucht hatten. Das Unglück vollzog sich um so rascher, als der Rauchqualm des Zentralbahnzugs einen Ausblick über das Geleise, auf das die unglücklichen Arbeiter ausgewichen waren, außerordentlich erschwerte. Sieben Arbeiter wurden sofort getötet und drei schwer verletzt. Zwei kamen unverletzt davon. Die Leichen sind gräßlich verstümmelt, eine davon wurde von der Lokomotive nahe bis an den Luzerner Bahnhof geschleppt. Sämtliche Getöteten und Verwundeten waren Familienväter.

Das thessalische Räumungsgeschäft ist glücklich beendet, am Montag haben die letzten türkischen Bataillone den Hasen Volo und hiermit den griechischen Boden verlassen, worauf Volo alsbald von den griechischen Truppen wieder besetzt wurde.

Das Elend infolge des Streiks der englischen Kohlenarbeiter in Südwaales und Monmouthshire wird immer furchtbarer. In Merthyr wurden am letzten Donnerstag 1386 Kinder in der städtischen Suppentüche gespeist, am Freitag 1360. Da die Behörden von Merthyr in den letzten Tagen Ruhestörungen befürchteten, ließen sie Schutzeleute von den Orten der Umgegend und Militär kommen. Sowohl der Vorsitzende des Verbandes der Grubenbesitzer, Sir William Lewis, wie der Führer der Arbeiter, der Parlamentsabgeordnete Abraham, haben Drohbriefe erhalten. Das Haus Sir Lewis wird Tag und Nacht bewacht.

### Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

**Madrid, 10. Juni.** Große Aufregung ruft das Gerücht hervor, daß Admiral Camara, dessen Flotte man auf der Fahrt nach den Antillen glaubte, wieder in Cadix eingetroffen sei.

**Madrid, 10. Juni.** Die Aufregung und Mißstimmung, die die neuesten Nachrichten hervorrufen, sind äußerst mächtig und ungeheuer. Man bemerkt dies im Abgeordnetenhaus, wo die Bewegung außerordentlich stark war, sowie in den Cafés, wo bei dem verlehrenden Publikum große Niedergeschlagenheit herrscht.

**Madrid, 10. Juni.** Sagasta hatte gestern eine lange Unterredung mit der Königin-Regentin. Er verließ das Palais und begab sich in das Ministerium, wo er längere Zeit mit dem Statthalter von Madrid, mehreren Generalen und dem Polizeichef verhandelte. Man glaubt hier, daß wichtige Ereignisse bevorstehen. — Eine hohe Persönlichkeit erklärte, es sei unnütz, 6000 Mann nach Manila abzusenden, falls, wie gemeldet, die Eingeborenen gegen die Spanier sich auflehnen hätten. Die 6000 Mann würden nicht ausrichten und es sei deshalb richtiger die Soldaten auf Manila ruhig ihrem Schicksal zu überlassen.

**Madrid, 10. Juni.** Sämtliche Karlistenführer hier hatten gestern eine geheime Konferenz, welcher auch ein Abgesandter des Don Carlos beizuwohnte. Es sollen wichtige Beschlüsse gefaßt worden sein. Da die Regierung befürchtet, daß Don Carlos nach Madrid kommt, erhielten die Grenzbeamten strikten Befehl alle Reisenden scharf zu überwachen.

**London, 10. Juni.** Nach einer Meldung der „Times“ aus Singapore empfing das dortige Philippinen-Komitee gestern von dem Insurgentenführer Aguinaldo ein Telegramm, worin er mitteilt, daß die ganze Provinz Cavite und mehrere Städte der Provinz Batangas erobert und 2000 Gefangene gemacht seien; 3000 Spanier wurden getötet, Kanonen und Munition erbeutet. Unter den Gefangenen befände sich General Leopoldo Pena, der Gouverneur von Cavite. Aguinaldo hat eine Proklamation erlassen, wonach die Philippinen zu einer Bundes-Republik erklärt werden. Aguinaldo selbst wird unter amerikanischem Protektorat die Geschäfte führen, bis nach dem Friedensschluß die Bundes-Versammlung die öffentliche Ordnung übernehmen wird.

**London, 11. Juni.** Admiral Sampson benachrichtigte den spanischen Admiral Cervera, daß er ihn persönlich für die gefangene Besatzung der „Merimac“ haftbar mache. Man befürchtet nämlich, nach der Einnahme von Santiago könnten die Leute von den Spaniern ermordet werden.

**Kleinere Mitteilungen.**

**Blöchingen, 9. Juni.** Infolge des Wolkensbruchs, der heute Nachmittag zwischen Salach und Göppingen nieder- ging, sind Neckar und Fils heute Abend sehr stark ange- schwellen. Außer einer Menge Haushaltungsgeräte, Holz u. c. führte die Fils eine Anzahl Hühner, Enten, Gänse, so- wie ca. acht Schweine mit sich, die in dem Hochwasser ihren Tod fanden.

**Cannstatt, 10. Juni.** (Korresp.) In einem Hause der Wilhelmstraße betrat vor einigen Tagen eine Frau den zweck Erneuerung des Bodenbelags offenen Blechboden. Derselbe war an der betreffenden Stelle offenbar recht morsch und gab sofort nach, wobei die Frau dann in den untern Stock durchstürzte. Leider hat sie sich dabei verschiedene Verletzungen zugezogen, die sie nun ans Bett fesseln.

**Heubach, 10. Juni.** (Korresp.) Nachdem schon gestern Abend ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Gegend ging und schon da manche Bewohner Vieh und Holz in Sicherheit bringen mußten, kam heute Vormittag ebenfalls ein solches, welches ein derartiges Hochwasser brachte, daß es bedeutend stärker war als am 18. Juni 1896, und nur dem Ausgraben und Reinigen unserer Bäche ist es zu danken, daß eine Gefahr wie jene heute nicht drohte. Doch war schon die Feuersbrunst ausgerückt und eine Viertelstunde weiteren Regens hätte große Gefahr gebracht. Auch in Bargau soll das Wasser gestern schon 1 1/2 m hoch in den Straßen gewesen sei, ebenso in Unterbödingen.

**Alpirsbach, 9. Juni.** Das dem hies. Klosterbrauerei- besitzer Glauner gehörige, im Altsfeld auf freiem Felde stehende Haus, welches von der Steinhauerfamilie Haas bewohnt war, stürzte dieser Tage in sich zusammen. Ein Unglück hat sich dabei nicht ereignet, weil die Bewohner, durch das Krachen des Hauses in den letzten Tagen auf die Gefahr aufmerksam gemacht, sich und ihre Habe recht- zeitig in Sicherheit gebracht hatten.

**Heilbronn, 9. Juni.** Aus Olfachen kam vorgestern die traurige Nachricht hierher, daß der aus Heilbronn gebürtige Oberbootsmanns-Matrat Georg Ehrenfeld, der den nach Kiautschau entsandten Mannschaften angehörte, in Manila an einem Herzschlag gestorben sei. Die Beerdigung fand, wie die „Nck.-Ztg.“ meldet, auf deutschem Boden in Kiautschau statt. Den auf dem Feld der Ehre Gebliebenen be- weinen die hier wohnende betagte Mutter und ein Bruder.

**Heilbronn, 9. Juni.** Gestern Nachmittag durchlief die Stadt die Kunde, daß sich der Vorstand des hiesigen städt. chemischen Laboratoriums Dr. phil. Friedr. Sanfter durch Gift getötet habe. Wie es scheint, litt der Unglückliche schon längere Zeit an Schwermut.

**Heilbronn, 10. Juni.** (Korresp.) Gestern Nacht kurz nach 9 Uhr wurde der 61 Jahre alte Tagelöhner Gottlieb Weiz von Fichtenberg bei Saldorf, der schon seit einigen Tagen vermißt wurde, in dem Keller seines Logisherrn erhängt aufgefunden.

**Schw. Hall, 10. Juni.** (Korresp.) Gestern zog über unserer Markung ein bestiges Gewitter verbunden mit einem starken Wolkensbruch, hin. In Rudelsdorf, Gmd. Wolpertshausen, schlug der Blitz in eine Scheuer, die vollständig niederbrannte.

**Ulm, 8. Juni.** (Korresp.) Der Rusfiker Jorch der 3. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 13, der gestern aus dem Lazaret entlassen worden war und heute dem zur Zeit bei den Schießübungen auf dem Schießplatz in Mönchingen weilenden Regiment nachrücken sollte, wurde heute früh im Abort des Bahnhofes an der Koppel erhängt aufgefunden. Das Motiv ist bis jetzt unbekannt. — In der Unterklasse der kath. Volksschule sind in den letzten Tagen 10 Kinder an den Masern erkrankt.

**Ulm, 10. Juni.** Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr entlud sich über der hiesigen Stadt ein sächterlicher Wolkensbruch. Der Münsterplatz, die Neuthorstraße und die Glöcknerstraße waren mehrere Fuß hoch überschwemmt. Das Wasser drang in die Keller, wo es vielfach über einen halben Meter hoch stand. Vom Mittelberg herab, aus dem Lehrthal hervor drangen gewaltige Fluten. Während des Wolkens fiel auch Hagel mit Steinen von Haselnußgröße, der vom Sturm geweht, ziemlichen Schaden anrichtete. Die prächtigen Roggenfelder gegen Söflingen sind wie ge- malt. Nach Angabe des Regenmessers der meteorologischen Station sind binnen einer Stunde 50 Liter auf das Quadratmeter gefallen. Noch spät am Abend sah man in den Straßen die Pumpen in Thätigkeit, um die Keller zu leeren.

**Von der untern Jagst, 10. Juni.** (Korresp.) Gestern Abend um 6 Uhr ging in unserer Gegend ein schweres Gewitter mit Wolkensbruch und Hagel nieder. In Oberhausen richtete der Hagel sehr schweren Schaden an den Früchten und Weinbergen an. Auch in Jagsthausen und Widdern soll der Schaden nicht unbedeutend sein.

**Zweibrücken, 8. Juni.** Mit einem schneeförmigen Ver- brechen hatte sich das hiesige Schwurgericht zu beschäftigen. Angeklagt waren der 20 Jahre alte Tagelöhner Karl Kunz von Landau und der 17 Jahre alte Sipler Georg Magin von dort. Dieselben trafen an einem Abend im März d. Js. in einer Wirtschaft in Landau den Tagelöhner Nikolaus Martin von Bollmersheim. Ohne diesen zu kennen und ohne nur ein Wort mit ihm gesprochen zu haben, gingen sie dem Martin, als dieser die Wirtschaft verließ, nach. Am deutschen Thor drang plötzlich Kunz auf den nicht- ahnenden Martin ein, verachte ihm 6 tiefe Messerstiche und warf ihn dann mit Hilfe des Magin in den tief mit Wasser gefüllten Kanal, worauf beide Thäter flüchtig gingen. Ein vorbeigehender Gendarmlehrer zog den Martin noch lebend aus dem Wasser, jedoch starb der schwerverletzte bald da- rauf. Beide Angeklagte waren geständig. Magin giebt an, daß er aus Angst vor Kunz mitgeholfen habe, den Martin ins Wasser zu werfen. Kunz habe ihm erzählt, daß er in München einen Menschen getötet und in die

Nar geworfen habe, und dann auch noch einen Anderen, der sich geweigert, ihm bei der That zu helfen, getötet habe. Das Gericht verurteilte den Kunz zu 15 Jahren Zuchthaus, den Magin zu 1 1/2 Jahren Gefängnis.

**Röln, 10. Juni.** Die „Röln Ztg.“ meldet aus Sop- pard: Gestern Nachmittag 2 Uhr ging ein Wolkensbruch nieder, welcher große Verheerungen anrichtete. Der Bahn- verkehr ist gestört, die Brücken und Wege zerstört.

**Baderegeln.** Man bade entweder am frühen Morgen oder am späten Nachmittage, nie nach eben vollendeter Mahlzeit. Vor dem Baden vermeide man jede Aufregung und allzu große Anstrengungen, namentlich Sorge man für eine mittlere Kör- per-Temperatur und durch langsames Entkleiden für eine allmähliche Abkühlung. Das Herumläufen und Herumlungern muß streng vermieden werden. Etwaige Erkältungen sind auf diese Unsitte zurückzuführen. Nachdem man das Wasser verlassen hat, reibe man sich nicht nur trocken, sondern warm, lege schnell die Kleidung an, und mache noch einen Spazier- gang, bis die gewöhnliche Körper-Temperatur wieder erreicht ist. Das Baden erfüllt seinen Zweck nur halb, wenn es nicht mit Schwimmen verbunden ist. Abgesehen davon, daß Erkältungen und Ertrinken in der Regel den Nichtschwimmer treffen, giebt es wohl kaum eine Bewegung, die alle Teile des Körpers so gleichmäßig beschäftigt, wie das Schwimmen.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Der Getreidemarkt.** (Wochenbericht vom 8. bis 10. Juni.) Aus Gelingen, welche wohl jetzt hauptsächlich auf gute Ernteaus- sichten zurückgeführt werden müssen, hat der Getreidemarkt binnen acht Tagen dreimal seine Tendenz gewechselt. Die hiesige Stimmung vom 2. und 3. Juni wich am 4. Juni einer steigenden Preistendenz und bereits seit 6. Juni trat wieder ein Sinken der Preise und ein großer Mangel an Kaufkraft ein. In Berlin und Leipzig wurde gekauft: Weizen, je nach Güte, die Tonne (= 20 Str.) für 227 bis 240 M. Roggen für 152 bis 166 M. Futtergerste 133 bis 139 M. Hafer 170 bis 176 M. Reis 107 bis 120 M.

**Zurückgesetzte Sommer-Stoffe**

wegen vor- gerückter Saison.	6 m Waschestoff	z. Kleid f. M. 1.56.
	6 m sol. Sommerstoff	„ „ M. 1.80.
	6 m Sommer-Nouveauté	„ „ M. 2.10.
	6 m Loden vorzüglich	„ „ M. 3.00.
<b>Muster</b>	Qualität, dop.-br.	„ „ M. 3.00.
<b>auf Verlangen</b>	in modernsten Kleider und Blousenstoffen	zu extra reduzierten Preisen versenden
<b>franko ins</b>	in einzelnen Metern franko ins Haus.	
<b>Haus.</b>	GETTINGER & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.	
Modellbilder gratis.	Separatbestellung für Herrenstoffe:	
	Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75.	
	Cheviot „ „ „ „ M. 5.85.	

Hierzu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 11.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Jafer) Nagold.

R a g o l d.

**Pfiegenschafts-Verkauf.**

Am nächsten **Mittwoch den 15. Juni 1898,** von nachmittags 5 Uhr an,

bringe ich sämtliche in No. 87 d. Bl. beschriebene Pfiegenschaft des im Konkurs befindlichen

**Johann Martin Steeb,** Lindenwirts hier,

samt dem Ertrag auf hiesigem Rathause zum zweiten- und ev. letzten- mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu ich Liebhaber einlade; Auswärtige haben Vermögenzeugnisse neuesten Datums vorzulegen.

Nagold, den 11. Juni 1898.

**Konkurs-Verwalter:**  
Gerichtsnotar Herrgott.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Töchterchens



**Jella**

danken herzlich

**Nieder-Renthin**  
Post Bondorf.

**R. Ruoff**  
mit Familie.

R a g o l d.

**Kirchengemeinderats-Wahl.**

**Wahlvorschlag zum 19. d. M.**  
Seminaroberlehrer **Schwarzmaier,**  
Rotgerber **Wilh. Mayer,**  
Privatier **Gottlob Knodel,**  
Schuhmachermeister **Gottlieb Lüh.**

Revier Englstörle.

**Wegsperrre.**

Der obere und untere Achenloch- weg ist wegen Hochwasserbeschädig- ung bis auf Weiteres gesperrt.

Unterschwandorf.

**Gras-Verkauf.**

Den diesjährigen Ertrag von 1 1/2 Morgen Wiesen verkauft Don- nerstag den 16. Juni, abends 7 Uhr

**J. Raiber,**

Freiherrl. v. Rechler'scher Forstwart.

Saßingen O.A. Horb.

Ein gut erhaltenes

**Klavier**

hat im Auftrag zu billigem Preis, sowie eine

**Futterschneidmaschine**

zu verkaufen **Buhl, Lehrer.**

R a g o l d.



**Milch-Schweine**

Schuhmacher Raaf.

Wildberg.

Eine freundliche

**Wohnung**

mit 3-4 Zimmer, Küche u. hat zu vermieten

**Adolf Franer.**

Windersbach.

**Danksagung.**



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hin- scheiden unseres lieben Gatten und Vaters

**Michael Bühler,**

Oekonomen und Gemeinderats hier,

und für die ehrende Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

**Eine Zuckerin-Tablette**

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Säßwert von **1 Pfund Zucker kaum 12 Pfennig**

kostet. 1 Liter Kaffe zu versüßen kostet nur 1 Pfg.

Zu haben in fast allen besseren Colonial- und Spezereiwaren-Geschäften, in Conditoreien & Apotheken.

Wo noch nicht zu haben, teilt die nächste Nieder- lage auf Anfrage gern mit die

**Engros-Niederlage für Württemberg u. Hohenzollern**

**PAUL BAUER, STUTTGART.**

M.

**Danksagung.**

Meine 17jährige Tochter litt sehr an Beitnäßen und an Blutarmut. Wir wandten uns daher endlich an den **homöopathischen Arzt Fru. Dr. med. Hope in Görlitz.** Dieser beseitigte die Krankheit gänzlich und ich spreche ihm daher meinen verbindlichsten Dank aus.

(gg.) **Chr. Arps, Jystedt Salsfeld.**

**Rattentod**

(Felig Immisch, Delizisch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pf bei **Gottlob Schmid in Nagold u. Adolf Franer in Wildberg.**

Bindfaden bei **G. W. Kaiser.**



# Wahl-Aufruf.

Am 16. Juni hat das deutsche Volk seine Vertreter in den Reichstag neu zu wählen, die für die nächsten fünf Jahre zu entscheidender Mitarbeit an der Gesetzgebung des Reichs berufen sind. Wichtige Fragen werden den neuen Reichstag beschäftigen, deren Lösung wesentlich dadurch bedingt ist, welchen Männern das deutsche Volk sein Vertrauen zuwenden wird.

Sollen die Beratungen und Beschlüsse des deutschen Reichstags der Würde des Reichs und dem Willen des Volkes entsprechen, so müssen vor allem Männer gewählt werden, die einsehen, was dem Volk not thut, und den festen Willen haben, mit Wort und That für das einzutreten, was sie als notwendig und richtig erkannt haben. Die konservative Partei hat es sich zur Pflicht gemacht, nur solche Männer als Kandidaten aufzustellen, die befähigt und gewillt sind, die Wünsche und Interessen der Wähler durch persönliches Erscheinen und eifrige Mitarbeit im Reichstage zur Geltung zu bringen.

Wir Konservative stehen auf dem Boden der christlichen Welt- und Lebensanschauung. Wir sind überzeugt, daß nur auf diesem Grunde wahre Gerechtigkeit, Freiheit und Gerechtigkeit gedeihen. Wir setzen allen Versuchen, die festen Grundlagen der Wohlfahrt unseres Volkes: Religion, Monarchie, Familie, anzutasten, entschlossenen Widerstand entgegen.

Wir treten ein für eine starke Monarchie, welche über den Parteien steht, und darum unabhängig von den oft einseitigen Forderungen einzelner Parteien stets das Wohl des Ganzen im Auge hat. Nur eine solche Monarchie vermag die schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen und unparteiisch allen Volksklassen gerecht zu werden. Wir würden daher jeder Aenderung der Reichsverfassung zu Gunsten eines parlamentarischen Regiments unsere Zustimmung versagen. Auf der andern Seite treten wir aber ebenso energisch ein für die volle Wahrung der verfassungsmäßigen Volksrechte, die gesetzl. gesicherte bürgerliche Freiheit für alle u. die Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung des Reichs. Insbesondere könnten wir uns mit einer Aenderung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts nicht einverstanden erklären.

Wir wollen, daß das deutsche Reich die ihm gebührende Machtstellung behaupte, und sehen in derselben die zuverlässigste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens, deshalb sind wir für ein starkes Heer und eine kriegstüchtige Flotte. Die zweijährige Dienstzeit soll beibehalten werden.

Die Zunahme der Bevölkerung Deutschlands macht es notwendig, daß neue Absatzgebiete für die deutschen Erzeugnisse

gesucht und eigene Kolonien gegründet werden. Wir sind demgemäß für eine besonnene Kolonialpolitik, welche die Leistungsfähigkeit des Reichs zu berücksichtigen hat.

Wir wollen, daß der einheimischen deutschen Arbeit ein kräftigerer Schutz zu teil werde. Es sollen auch nicht einzelne Erwerbsgruppen bevorzugt werden; wir verlangen vielmehr einen gleichmäßigen Schutz für alle produktiven Stände.

In diesem Sinne treten wir ebenso entschieden für Handel und Industrie wie für die Interessen der Landwirtschaft ein. Dabei sind wir jedoch der Ansicht, daß die Erhaltung eines freien und unabhängigen Handwerker- und Bauernstandes die Grundbedingung für die Erhaltung staatlicher Ordnung und christlicher Gesittung bildet. Wir verlangen demgemäß vor allem kräftigeren Schutz der Mittelstände, insbesondere bessere Berücksichtigung der im letzten Jahrzehnt stiefmütterlich behandelten Landwirtschaft. Wir werden solchen Handels-Verträgen, welche auf Kosten der Landwirtschaft einzelnen Export-Industrien Vorteile zuwenden, niemals unsere Zustimmung geben. Wir werden ferner darauf dringen, daß Handwerk u. Kleinhandel kräftiger als bisher gegen großkapitalistische Auswüchse u. unedente Berührung von Freu u. Glauben im Geschäftsverkehr geschützt werden. Die berufsmäßige Organisation des Handwerks werden wir fördern.

Als einen Hauptfeind des inneren Friedens, der Größe und Wohlfahrt unseres Vaterlandes betrachten und bekämpfen wir die Sozialdemokratie, deren Führer durch maßlose Verheerung und Aufstellung undurchführbarer Zukunftspläne Unzufriedenheit, Verbitterung und Haß ausäen, gemeinsames vaterländisches Denken und Fühlen vernichten, göttliche und menschliche Autorität in den Staub ziehen und so die Grundlagen eines geordneten Staatswesens und friedlichen Zusammenlebens untergraben. Wir hoffen, daß durch das feste Zusammenhalten der bürgerlichen Parteien und durch Förderung der sozialen Gesetzgebung des Reichs die irreführten Kreise der Arbeiterschaft im Frieden wieder auf den rechten Weg gebracht werden können, ohne daß man nötig hätte, zur Abwehr der Gefahren besondere gesetzliche Maßregeln anzuwenden.

Die konservative Partei tritt in den Wahlkampf ein mit dem alten bewährten Ruf:

„Mit Gott für König und Vaterland,  
für Kaiser und Reich!“

Zu diesen Grundsätzen bekennt sich der Kandidat der konservativen Partei und des Bauernbundes im VII. Wahlkreis,

**Landtagsabgeordneter Hr. Schrempf in Stuttgart.**

Wir bitten alle Gesinnungsgenossen und Freunde am 16. Juni kräftig für seine Wahl einzutreten.

**Das Wahlkomité.**

Ich suche den  
**Gräsertrag**  
eines Baumgartens an der Waldbach zu verpachten.  
Schullehrer Haug, Nagold.  
Nagold.

**Caffee,**  
in rohe und selbstgebrannte, in empfehlt billigst  
Herm. Brintzinger.

Nagold.  
**Sensen, Sensenwürben, Sensenringe, Holz- u. Zinkkämpfe, Sichel, Wehsteine, acht amerikanische u. deutsche Sen- und Dunggabeln**  
empfehlt in großer Auswahl billigst  
Friedrich Schmid.

**Steinhauer-Gesuch.**  
Mehrere Arbeiter erhalten gut bezahlte Arbeit hier und in Fischbach.  
Donauschingen, den 10. Juni 1898. Mall.

Nagold.  
Unterzeichneter verkauft oder verpachtet  
**1 Morgen Wiesen**  
im Buch.  
Johann Georg Benz.

**EYACH**  
Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei  
J. Harr in Nagold.

**Lehrergesang-Verein**  
für den ganzen Bezirk.  
Mittwoch den 15. Juni, Eshausen. Waldhornsaal.  
Nagold.

**Feuerwehr.**  
Am Sonntag den 19. Juni rückt die  
**II. u. III. Comp.**  
zur Uebung aus. Antreten in voller, blanker Ausrüstung  
morgens präzis 7 Uhr.  
Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.  
Der Commandant.

Nagold.  
**Ia. Essigessenz,**  
vorzüglich zur Bereitung eines guten und billigen Speisessigs empfiehlt  
in Flacons à 80 S  
Gottlob Schmid.

Nagold.  
Schöne Pfälzer  
**Kirschen, Zwiebel, frische Eier, sowie Süßbutter**  
empfehlt  
W. Rauser,  
am alten Kirchplatz.

Nagold.  
**Zugelaufen**  
ein Spitzhund und kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei  
Maurer Böhm beim gold. Adler.

Teinach.  
Zwei tüchtige, solide  
**Schreiner**  
für Bau und Möbel finden lohnende und dauernde Arbeit bei  
Karl Waizeker.

Ein tüchtiger  
**Defonomie-Knecht**  
kann sofort eintreten. Wo? — zu erfragen bei der Redaktion.

Altensteig.  
Ein gut erzogener, kräftiger Junge findet  
**Lehrling-Stelle**  
unter günstigen Bedingungen bei  
Fritz Faist  
zur oberen Mühle.

2-4 fleißige, ordentliche  
**Mädchen**  
finden dauernde Beschäftigung in der  
Deckenfabrik Nagold-Iselshausen.

Fruchtpreise:  
Nagold, 11. Juni 1898.

Reuer Dinkel	8 50	8 26	8 —
Weizen	14 —	12 71	12 —
Roggen	11 —	10 91	10 40
Gerste	10 —	9 57	9 70
Haber	9 50	9 28	8 90

Viktualienpreise:  
1 Pfund Butter . . . . . 70 — 75 —  
2 Eier . . . . . 9 — 10 —

Altensteig, 8. Juni 1898.

Reuer Dinkel	9 90	8 90	8 —
Haber	—	9 80	—
Gerste	—	10 —	—
Weizen	—	12 50	—
Roggen	11 25	10 58	10 25
Weißkorn	—	8 50	—